

Gottesdienst Ewigkeitssonntag – 20.11.2022
Ev.-Luth. Kirche Liebenthal - 9.00 Uhr
Ev.-Luth. Kirche Graupa - 10.30 Uhr

Geläut

Orgelstück

Begrüßung

EG 152, 1-3 Wir warten dein, o Gottes Sohn

Eingangsliturgie A

Lesung (Matth. 25, 1-13)

SVH 106, 1-4 Ich bin in guten Händen

Lesung (Offbg. 21, 1-7)

Orgelstück

Glaubensbekenntnis

Predigt (Joh. 6, 37-40)

EG 406, 1.5.6 Bei dir Jesu, will ich bleiben

Verlesung der Verstorbenen + Stille + Gebet

Orgelstück

Fürbittgebet + Vater Unser

Abkündigungen

EG 65, 1.5.7 Von guten Mächten

Schlußliturgie

Orgel

Orgel

Nitzsche

Orgel /Gemeinde

Orgel / Gemeinde

Lektor

Orgel/Gemeinde

Lektor

Orgel

Gemeinde

Nitzsche

Orgel /Gemeinde

Nitzsche

Orgel

Nitzsche

Nitzsche

Orgel /Gemeinde

Orgel /Gemeinde

Orgel

Kantorin: Frau Reinert

Begrüßung (2022)

Ich begrüße Sie zu diesem Gottesdienst am Ewigkeitssonntag. In diesem Gottesdienst denken in besonderer Weise an Menschen in unserer Gemeinde, die seit dem letzten Ewigkeitssonntag verstorben sind. Wir werden ihre Namen hören, für sie Kerzen entzünden. Wir nehmen sie in unserer Mitte. Wir schließen sie in unsere Gebete ein. Wir können und wollen sie nicht vergessen.

Wenn wir an Menschen denken, die im vergangenen Jahr verstorben sind, dann kommen auch grundsätzliche Fragen in den Blick: Wo geht mein Leben hin? Ist da etwas, worauf ich für die Verstorbenen und für mich hoffen kann und woher kommt die Kraft dafür?

Dieser Gottesdienst mit seinen Liedern, Gebeten und Ritualen bietet einen Raum, den Erinnerungen nach zugehen und uns uralten Quellen der Hoffnung zu nähern.

Dazu sind Sie eingeladen in diesem Gottesdienst, den wir feiern im Namen des lebendigen Gottes.

Eingangsgebet (2022¹)

Traurig, Gott,
stehen wir an den Gräbern der Menschen,
die uns lieb waren,
die uns noch immer lieb sind
und die uns allezeit lieb bleiben werden.

Wir können und wir werden sie nie vergessen.

Wir mussten sie loslassen;
aber was uns durch sie geschenkt wurde
an Freundlichkeit und Frohsinn,
an Geborgenheit und Gelassenheit,
an Verständnis und Vertrauen,
an Sorge und Sicherheit,
an Liebe und an Lebensmut -
all das werden wir dankbar immer bei uns bewahren.

Dein Himmel, Gott,
ist ihnen zu einer neuen Heimat geworden. (*Philipper 3,20*)
Dein Reich,
in dem es kein Leid mehr geben soll,
keine Ängste, keine Schmerzen,
keine Gewalt und keinen Krieg. (*Offenbarung 21,4*)

Daran glauben zu können,
das kann uns trösten.
Das lässt uns zuversichtlich nach vorn schauen
und unseren Weg weitergehen.
Mit deiner Hilfe,
Gott. Amen.

¹ Eckhard Herrman: Neue Gebete für den Gottesdienst IV, München Claudius-Verlag 2017 S.122

**Ewigkeitssonntag 2022
Liebethal , Graupa**

Joh. 6, 37-40

Liebe Gemeinde!

Der Ewigkeitssonntag, der letzte Tag des Kirchenjahres ist mit vielen Erinnerungen aufgeladen. Schon in den Tagen zuvor sind auf den Friedhöfen die Gräber für den Winter zurecht gemacht worden. Und am Ewigkeitssonntag selbst gehört für viele der Gang an die Gräber ihrer Lieben und der Weg über den Friedhof zum Ablauf dieses Tages, für viele auch der Besuch eines Gottesdienstes, zumal wenn dort die Namen von Angehörigen oder anderen mit ihnen verbundenen Menschen verlesen werden. Und wenn das heute wieder so geschieht, der Name des Verstorbenen, sein Lebensalter und das Bibelwort verlesen wird, unter dem er oder sie zu Grab getragen wurde, dann kommen die Erinnerungen an die Trauerfeier aber viel mehr noch die Erinnerungen an jenes Leben zu Tage, spätestens wenn man vielleicht in der Familienrunde noch einmal beieinander ist. Weißt du noch, wie Mama und Papa damals zu jedem Weihnachten die Geschenke bereit gelegt haben, damals als wir noch Kind waren? Erinnerst du dich noch an die Wintertage, die wir bei Oma und Opa verbrachten, wie es dort so anders warm war als heute, auf der Ofenbank vor dem Kachelofen? Weißt du noch, wie unser Nachbar mich damals mit seinem Auto ins Krankenhaus gefahren hat, als ich mir den Arm gebrochen hatte und keiner von unseren Eltern da war – damals in der Zeit ohne Handy und eigenes Telefon? Weißt du noch, als unsere Mutter im Alter immer die Geschichten von früher erzählte. Anfangs stöhnten wir in uns hinein und dachten wir immer: „Jetzt erzählt sie wieder von früher!“ Aber dann haben wir hingehört auf das, was sie erlebt hat als junges Mädchen, als junge Frau, in der Familie und in der Arbeitswelt oder wenn sie glücklich von der einen großen Reise erzählte, die sich die Eltern erspart und gegönnt hatten. Weißt du noch, wie unser Vater sich im Alter um unsere kranke Mutter gekümmert hat und dabei ganz neue Züge, eine Zugewandtheit an den Tag gelegt hat, die wir bei ihm noch nie erlebt hatten? Weißt du noch....

Dieser Tag ist aufgeladen mit Erinnerungen an das Lieblingsessen oder die Anekdoten, die wir uns schon oft erzählt haben und die auch in Zukunft im Raum sein werden, wenn die Familie aufeinandertrifft. Und in das Fehlen hinein schiebt sich die Präsenz dessen, der nicht mehr unter uns ist.

Sie alle kennen diese Situationen, diese Orte, diese Gerüche, wo alles spricht von dem, den Sie vermissen und der oder die in diesem Augenblick eine Präsenz hat, die alles andere verdrängt. Es tut weh, gerade wenn der Abschied noch nicht so lange hinter uns liegt und es tut zugleich gut, weil wir diesen Menschen jetzt besonders nahe bei uns spüren, im selben Moment, wo wir ein weiteres Mal von ihm oder ihr Abschied nehmen. Die Namen, Bilder, Gerüche, Worte und Geschichten stehen für mehr als für das, was sie selbst sind.

Das geschieht oft auch in den Worten der Bibel, dass sie uns mehr sagen als allein die gesprochenen oder gehörten Worte. So kann das auch bei dem Bibeltext geschehen, der aus Predigtabschnitt für den heutigen Tag ausgewählt ist. Ein Wort, das Jesus an seine Jünger richtet:

37 Alle, die mein Vater mir anvertraut, werden zu mir kommen. **Und ich weise niemanden ab, der zu mir kommt.** 38 Denn dazu bin ich vom Himmel herabgekommen: Nicht, damit ich das tue, was ich selbst will, sondern was der will, der mich beauftragt hat.

39 Und er will von mir, **dass ich keinen von denen verliere, die er mir anvertraut hat.** Am letzten Tag werde ich sie alle vom Tod erwecken. 40 Denn das ist der Wille meines Vaters: **Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten.** Am letzten Tag werde ich sie vom Tod erwecken.«

Worte, die mehr sagen als ihr reiner Wortlaut hergibt. Manchmal wehren sich Menschen dagegen. Unmittelbar nach unserem Predigttext da murren die Zuhörer, sie sind ungehalten über das, was Jesus erzählt über Göttliches, Ewiges, über ein Leben, in dem Zukunft und Hoffnung steckt, auch wenn es den Tod kennt.

Der Ewigkeitssonntag ist aufgeladen mit Erinnerungen, aber auch mit dem Wunsch nach Trost, nach Sinn, nach Orientierung. Denn die Frage nach dem Woher und Wohin unseres Lebens stellte sich jedem irgendwann auch im Blick auf das eigene Leben. Deshalb kann dieser Tag auch ein Ort der Hoffnung und der Vergewisserung sein. Wenn wir uns an diesem Tag unserer Verstorbenen erinnern durch ihre Namen, Worte, Kerzen, die wir für sie entzünden, dann macht uns das Licht der Kerzen im Kirchenraum einleuchtend deutlich: Im Haus Gottes sind Lebende und Verstorbene verbunden. Wir suchen nach Worten, Zeichen der Vergewisserung. Manches Wort und manches Zeichen der Tradition ist uns zu groß, zu schwer, wie ein Mantel, in dem wir verschwinden. Doch besser zu groß als zu klein. In diesem Bibeltext begegnet uns noch einmal die Jahreslosung für 2022 **Und ich weise niemanden ab, der zu mir kommt**. Das klingt gut und das klingt einladend. Hier werde ich nicht vereinnahmt. Aber wenn ich komme mit meiner Befindlichkeit, wo ich mir gar nicht klar bin, ob ich mich als gläubig bezeichnen kann oder will, dann weiß ich zumindest: ich werde nicht abgewiesen.

Aber der Spitzensatz kommt am Ende: Denn das ist der Wille meines Vaters: **Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten**. (V. 40) Die eine verblüffende Tatsache, die im Johannesevangelium öfter begegnet, ist: Ewiges, vollwertiges Leben geschieht nicht irgendwann nach aller Zeit oder nach dem Sankt-Nimmerleins-Tag, sondern jetzt und hier. „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“ In unserer Vorstellung ist Ewigkeit ein sehr, sehr langer Zeitraum. Dabei ist das ewige Leben nicht eine Zeitrechnung, die beginnt, wenn wir sterben. Es meint auch nicht, dass das Leben eine unbegrenzte Dauer hat. Es meint vielmehr ein Leben von ganz anderer Qualität. Dieses Leben ist erfüllt und kann nicht verloren gehen. Dieses Leben ist dort beheimatet, wo Anfang und Ende von Ewigkeit zu Ewigkeit zusammenlaufen. Dieses Leben ist bei Gott. Jetzt und hier und darüber hinaus. Hier in unserer Welt, kann die Ewigkeit, kann das Reich Gottes für Momente aufleuchten oder auch für mehr. Diese Hoffnung kann uns helfen, nach unserem eigenen Glauben zu forschen und uns als Teil von etwas Großem zu empfinden, von etwas Erhabenem, etwas Ewigem. Nicht allein als isoliertes und endliches Ich.

Mancher stolpert vielleicht auch über das Wort „glauben.“ Ja, es war uns wichtig, dass unser Angehöriger, unsere Angehörige christlich bestattet wird, wie er oder sie sich es wünschte und deshalb sind wir heute auch hier im Gottesdienst. Aber kann ich das schon „Glauben“ nennen?

Glauben kann man nicht einfach so „machen“. Man kann Glaubensinhalte lehren, anleiten, fördern, begleiten, aber über den Funken, den es braucht, damit ein Mensch damit angesteckt wird, über den verfügen wir nicht. Wenn das so wäre, dann hätten wir jeden Sonntag volle Kirchen und größere Gemeinden. Also, den Glauben kann man nicht lehren oder anordnen oder gar erzwingen. Glaube muss passieren im Inneren von uns Menschen. Vieles von dem, was Jesus getan hat, klingt unglaublich und darf trotzdem geglaubt werden. Zu Beginn unseres Predigttextes heißt es „**Und ich weise niemanden ab, der zu mir kommt**.“ (V. 37) Das heißt, Gott nimmt uns an, auch wenn wir uns mal schwer tun mit dem Glauben, wenn uns Zweifel zerfressen, ist er an unserer Seite. Auf diese Verbindung kann ich auch als Trauernder bauen. Sie ist belastbar in der Zeit, wo ich selbst nicht genügend Kraft habe. Und ich darf im Blick auf die, die von uns gingen, etwas Ähnliches annehmen. Der Tod trennt diese Verbindung nicht. Die bleibt. Bei Gott müssen wir keinen Glaubenstest ablegen, keine Entschuldigungen finden, wenn wir straucheln. Nein, bei Gott dürfen wir uns geborgen fühlen und ge-

liebt. Keiner wird zurückgewiesen. Gott sieht in unser Inneres. Hier liegt verborgen, was sonst niemand von außen sehen kann: unser Glaube, so schwach oder stark wie ihn auch empfinden.

Und ich weise niemanden ab, der zu mir kommt.“ (V. 37) – das gilt auch für die Verstorbenen. Bei ihm sind sie, um die wir trauern, gut aufgehoben.

Ewigkeitssonntag ist nicht nur aufgeladen mit Erinnerungen und dem Wunsch nach Trost und Orientierung. Ewigkeitssonntag ist aufgeladen auch mit Hoffnung. So schwer es uns auch fällt, für unsere Hoffnung die richtigen Worte zu finden oder überhaupt in mancher Situation die richtigen Worte zu finden. Es gibt solche Momente, da fällt einem nichts mehr ein, was Hoffnung geben, was trösten, was die Situation leichter machen könnte. Manchmal hilft dann ein stummer Händedruck oder eine Umarmung.

Manchmal helfen Worte, die schon da sind. Ich erlebe das manchmal, wenn ich zu einer Aussegnung gerufen werde. Da sind es nicht meine Worte, die den Halt bewirken, sondern Worte, die wir uns gemeinsam bei anderen, bei unseren Vätern und Müttern im Glauben geliehen haben. Wenn das Herz starr ist vor Trauer und die Gedanken stillstehen. Dann helfen Worte, die man nicht selbst erfinden muss. Worte, die ein anderer schon gefunden hat.

1. Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt. (EG 533)

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

2 Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht. Ps. 121, 1-3

„Am jüngsten Tag werde ich sie vom Tod erwecken.“ Das ist ein Versprechen, das Jesus macht und das im Bestattungswort am Grab wiederkehrt, wenn es dort heißt:

„Wir befehlen unseren Bruder in Gottes Hand. Jesus Christus wird ihn auferwecken am jüngsten Tag. Er sie ihm gnädig im Gericht und lasse ihn die ewige Herrlichkeit schauen. Friede (+) sei mit dir.“

Wir können nicht sagen: So wird es sein, das Reich Gottes, das ewige Leben. Alles, was wir haben, sind Bilder vom neuen Leben bei Gott, verglichen mit einer Hochzeit, mit dem Nach-Hause-Kommen oder einer wunderschönen Stadt. Es sind Bilder, Metapher, poetische Rede für das Nicht-Sagbare. Doch immer wieder hat es sich gezeigt, dass diese Bilder auch in uns Menschen mit allen unseren Zweifeln Vertrauen geweckt haben auf die unendliche Liebe Gottes, die Menschen durch den Tod begleitet und über den Tod hinausführt.

Solche Hoffnung kann dann auch zu neuem Leben und neuem Lebensmut führen. Die Begegnung mit dem Tod muss nicht in Verzweiflung und Dunkelheit enden oder sich ausschließlich in Erinnerungen manifestieren, sie kann auch in das Leben führen.

Wer Hoffnung hat über den Tod hinaus, der muss vom Leben nicht alles verlangen. Der kann nehmen, was das Leben gibt, Gutes und Böses, Freude und Schmerz. Denn neues Leben gibt es bei Gott, zu dem alle kommen können. Dort werden die Tränen endgültig abgewischt. Amen.

Verlesung der Verstorbenen (2022)

Am Ewigkeitssonntag erinnern wir uns der Verstorbenen. Menschen sind für immer von uns gegangen. Wir haben sie gekannt. Manche kannten wir aus der Nähe, manche aus der Ferne.

Wir haben mit ihnen gelebt, oder wir haben sie hin und wieder getroffen.

Wir waren mit ihnen verbundenen, mit dem einen mehr, mit dem anderen weniger.

Heute gedenken wir dieser Menschen in diesen Gottesdienst.

Wir gedenken unserer Verstorbenen vor Gott. Das heißt:

Wir schauen nicht nur auf ihre Person und ihr Leben,

sondern wir sehen auch ihre Person und ihr Leben im Lichte Gottes.

Wir gedenken zugleich auch all der anderen Menschen, die wir in diesem Jahr auf unseren Friedhöfen oder anderswo zu Grabe getragen haben. Wir hören die Namen der verstorbenen Kirchgemeindeglieder und ihr Lebensalter.

Für jeden von ihnen zünden wir hier auf dem Taufleuchter unserer Kirche eine Kerze an. Das Licht der Kerzen kommt vom Licht der Taufkerze, denn durch die Taufe gehört jeder der hier Verlesenen unverlierbar zu Gott. Mit diesem Licht bringen wir die Erinnerung an sie vor Gott.

Wir hören die Namen der Verstorbenen (2022)

1 Verstorbener (Liebethal), 28 Verstorbene (Graupa),

Laßt uns in der Stille für die Verstorbenen Fürbitte halten und Gott bitten, daß er sie begleite in sein ewiges Reich:

STILLE

Herr, wir bitten dich für die Verstorbenen des letzten Jahres und für all die anderen, die schon vorher zu dir gerufen wurden. Laß ihre Namen bei dir nicht vergessen sein. Halte und bewahre sie in deinem Frieden.

Wir bitten dich für die Trauernden:

Bleibe bei ihnen in Dunkelheit und Traurigkeit. Lass die hellen und glücklichen Bilder aus dem Leben unserer Verstorbenen einen guten Ort finden im Leben der Angehörigen.

Herr, hab Dank, daß wir dein Wort haben, daß wir es sagen und hören dürfen

Hab Dank, daß du uns auch Menschen an die Seite gestellt hast, die uns beistehen, die Erinnerungen teilen, die uns liebhaben, die uns helfen.

Gott, guter Vater, vielen Menschen geht es nicht so gut wie uns.

Wir bitten für alle, die einsam sind und ohne Freunde leben müssen.

Steh ihnen bei, dass sie in ihrer Einsamkeit nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die sich ihnen zuwenden.

Wir bitten für alle, die krank sind und Schmerzen ertragen müssen. Steh ihnen bei, dass sie in ihrer Krankheit nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die ihre Krankheit mittragen.

Wir bitten für alle, die keinen Sinn mehr im Leben sehen und innerlich erkalten. Steh ihnen bei, dass sie in ihrer Ausweglosigkeit nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die dieser Sinnlosigkeit einen Sinn geben.

Wir bitten für alle, die einer besonderen Belastung ausgesetzt sind und sich deshalb kraftlos fühlen. Steh ihnen bei, dass sie an dieser Last nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die mit ihnen tragen, fühlen und sich helfend an ihre Seite stellen.

Wir bitten für alle, die einen lieben Menschen verloren haben und in Trauer leben. Steh ihnen bei, dass sie unter dem Verlust nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die ihre Trauer mit aufarbeiten. Amen.

Orgelstück

Fürbittgebet²

Pfarrer „Was gewesen ist,
ist vergangen:“ (*Offenbarung 21,4*)
Das sagt sich so leicht,
Gott.

In unseren Gedanken,
in unseren Erinnerungen,
in unserem Herzen
ist es noch da.

Ganz lebendig.
Als wär's erst gestern gewesen.

Lektor 1 All das,
was wir gemeinsam erlebt haben
mit dem Menschen, der nicht mehr unter uns ist.

Schönes und Schweres,
Heiteres und Trauriges,
so vieles, womit wir uns gegenseitig beschenkt haben,
begleitet, aufgemuntert, getröstet, gehalten.

Lektor 2 Nein.
Es ist nicht vergangen.
Es vergeht vielleicht nie
in unserem Leben.

Weil es uns wichtig ist,
wertvoll,
und wir es bewahren *wollen*
- solange es geht.

Lektor 1 Wir bitten dich,
Gott,
für uns und für alle,
die nicht loslassen können,
was sie verloren haben,
die die Zeit zurückstellen
und festhalten wollen,
was sich nicht festhalten lässt.

Lektor 2 „Seht, ich mache alles neu!“ (*Offenbarung 21,5*)
Das hast du uns verheißen.

Ja, wir bitten dich,
Gott,

² Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst VI, München Claudius-Verlag 2019 S.163f

mache unser Leben neu,
ohne uns das Vergangene
verdrängen, vergessen, verlieren zu lassen.

Pfarrer: Lass uns leben
mit dem, was gewesen ist
und was nicht wiederkommt.

Lass es uns bewahren
und daraus Kraft für Neues schöpfen.
Denen,
die gegangen sind,
zur Ehre,
und uns zum Leben.

Alle Vater Unser